

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

272 (17.11.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062510](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062510)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 272.

Sonnabend, den 17. November 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Die Krise ist in Württemberg durch die Hochherzigkeit des Königs beendet. König Karl hat sich von seinen amerikanischen Freunden getrennt, das Ministerium bleibt und das Volk dankt seinem guten Könige von Herzen für diese Lösung. Auch hat König Karl beschlossen, das Verfahren gegen die „Münch. N. Nachr.“, welche die Woodcod-Angelegenheit zuerst auf Tapet brachten, fallen zu lassen. Der Staatsanzeiger für Württemberg meldet dies glückliche Vorwärtsschritt und betont auf ausdrücklichen Wunsch des Königs, daß sich Herr Woodcod-Savage niemals an spiritistischen Experimenten betheiligen werde. Aus dem Artikel geht auch hervor, daß sich das Ministerium nie über die Einwirkung dritter Personen auf den Gang der Regierungsgeschäfte zu beklagen gehabt habe und eine Demission und die Entfernung irgend welcher Personen aus der Umgebung des Staatsoberhauptes nicht beabsichtigt noch erfolgt sei. — Nach Prüfung des italienischen Mobilisationsentwurfes durch den Grafen von Waldersee soll der Reorganisationsentwurf es zweifelhaft lassen, ob die Mobilmachung im Falle einer Landung der Franzosen in Calabrien auch noch durchzuführen ist. Es soll unter solchen Umständen Gefahr vorhanden sein, daß die ganze Mobilmachung lahmgelegt werden könne. Das Bestreben der Mobilisierung mußte darauf hinausgehen, schnellstens 300 000 Mann im Po-Becken zu versammeln. Das Material der italienischen Armee sei vorzüglich, ebenso die Küstenverteidigung, besonders die Straßen von Bonifazio und Messina. — Nach einer Ausführung der „Riforma“ beläuft sich der Schaden Italiens im italienisch-französischen Kollisionskrieg viel niedriger, als der Frankreichs, auch habe sich Italiens Export nach dem anfänglich sehr starken Niedergange weit schneller wieder gehoben, als derjenige Frankreichs. Allerdings sei es noch nicht gelungen, das Gleichgewicht zwischen Vortheil und Verlust herzustellen, doch durch Beharrlichkeit und Umsicht werde das schon erreicht werden. Der Ausgleich werde anderswoher kommen. So steht jetzt schon fest, daß seitdem in Frankreich die italienischen Weine mehr geachtet, noch verarbeitet werden, die andern Staaten, besonders Deutschland, die Schweiz und England, desto flottere Abnehmer geworden sind. Man sehe außerhalb Italiens immer mehr ein, daß es viel vortheilhafter sei, direkt zu beziehen, als indirekt durch Frankreich. Seitens des „Osservatore Romano“ wird entschieden in Abrede gestellt, daß die Verhandlungen des Vatikan mit Rußland eine antideutsche Charakter trügen, auch habe der Vatikan durchaus keinen Grund zur Feindseligkeit gegen Deutschland, mit welchem die Beziehungen „ausgezeichnet“ wären. — Goblet bekämpfte in der französischen Kammer das Amendement, betreffend Aufhebung der Votschaft beim Vatikan, da Frankreich seine Beziehungen zum Vatikan so lange das Konkordat bestehe, nicht aufgeben dürfe. Es handele sich hier um die Disziplin der Geistlichen, Ernennung der Kardinalen und um das bereits freitig gemachte Protektorat der Republik im Orient. Der Papst habe sowieso schon seine Kümmernisse, die Frankreich nicht vermehren dürfe. Je mehr der Papst von seiner früheren Macht verdrängt sei, je mehr ziere es Frankreich, wenn es sein Ansehen nicht schmälere. Die Rede hatte den Erfolg, daß das Amendement mit über hundert Stimmen abgelehnt wurde. — Der Graf von Paris steht jetzt mit seinem Anhang bezüglich der Freundschaft für den „braven General“ ganz vereinzelt da, nachdem der Herzog von Aumale die übrigen Familienmitglieder sämtlich auf seine Seite gebracht hat. Bekanntlich ist der Herzog von Aumale entschiedener Gegner des Boulangerismus und einer Ver-

bündung mit ihm. Die Boulangeristen hielten sich in Lille einer gemäßigten Versammlung ganz fern, was vielleicht eine befondere Taktik bedeuten sollte. Mit dem Votum der Revisionskommission, die sich für gänzliche Beseitigung des Senats und der Präsidentschaft ausgesprochen, wird Boulanger höchlich zufrieden sein. Nur wird es sich fragen, ob er schließlich nicht wieder im Augenblick, wo es zum Handeln geht, den Muth und die Thakraft verlieren wird. — Minister Pokroy stellt in Abrede, daß er noch in irgend welcher Beziehung zu dem Blatte stehe, welches kürzlich den von der „Nord. Allg.“ gerügten Artikel über die Ullaq-Verbringer in der Fremdenlegation brachte. — Freycinet will einen Gesetzentwurf einbringen, wonach den Militärbehörden ein erhöhter Einfluss auf die Eisenbahnen gesichert werden soll. — Eine Uniform ist gewiß eine hübsche Sache, aber sie wäre am Lordmayorstage einem Uniformträger doch bald zum Verderbe geworden. Ritt doch da auch in der Prozession ein Kavalier in rothem Frack, Cloaquehut, Spauletten, Degen etc., den die auf den Polizeichef Sr. Warren erbitterte Menge für diesen, wegen der Dirnenmorde in London so überaus verhassten Beamten hielt. „An die Laternen mit ihm!“ „Werst ihn ins Wasser!“ schallte es um ihn her von der Guildhall bis zum Westende. Veranlassende Ursache dieses Wuthausbruchs war ein neuer Mädchensold, der sich in einem Hause in Dorsetstreet in der Nacht zugetragen hatte. Der Mörder hatte sein Opfer in noch schrecklicherer Weise zugerichtet, wie die vorhergehenden. Selbst der Lordmayor mußte in seiner vergoldeten Kutze das Geschrei vernehmen und das Brüllen der Zeitungsträger hören, die unaufhörlich schrien: „Das lebende Opfer Jacks des Aufschlagers! Greulicher Mord!“ — Der König Christian von Dänemark begeht jetzt sein 25jähriges Regierungsjubiläum, wozu Deutschland durch Entsendung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich einen neuen Freundschaftsbeweis geben. König Christian blickt auf eine verhängnißschwere Zeit zurück, brach doch gleich ein Jahr nach seinem Regierungsantritt der für Dänemark so nachtheilige Krieg aus, der ihm Schleswig-Holstein sowie große materielle Verluste kostete und Dänemark auf sein eigentliches Gebiet beschränkte. Nach dieser Zeit haben die inneren politischen Wirren, die in Dänemark von jeher eine große Rolle spielten, nicht aufgehört, die auch noch an Schärfe durch die Revanche- oder Militärpartei gewannen. Hoffen und wünschen wir, daß das Land jetzt zur Ruhe kommt und dem Könige eine glückliche Schlüsselzeit in der Regierung zu theil werden möge. Durch die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zum deutschen Reich und durch die Verlobung des Kronprinzen von Griechenland, eines Enkels des Königs Christian, mit der Prinzessin Sofie von Preußen ist wohl zu hoffen, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht. — In Spanien ist ein Stillstand in der, wie es den Anschein hat, revolutionären Bewegung eingetreten. Die Studenten stellen für sich alle republikanischen Gelüste in Abrede. Sie wollen es nur gegen Canovas gemütht haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser arbeitete im Laufe des heutigen Vormittags längere Zeit allein, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing bald nach 10 Uhr den Chef des Großen Generalstabes der Armee, Grafen v. Waldersee, und den Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant und General-Adjutant v. Hahnle. Um 1/2 12 Uhr Vormittags hat sich Se. Maj. der Kaiser vom Bahnhofs zu Potsdam aus mit den Herren seiner Begleitung mittelst Sonder-

zuges über Charlottenburg nach Berlin zum Bahnhofe Friedrichstraße begeben, von wo Allerhöchstdieselbe 12 Uhr 10 Min. seine Reise zu den Hofjagden bei Ohlau u. s. w. antrat. In Breslau nimmt Allerhöchstdieselbe im Königl. Schlosse Wohnung. In der Begleitung Sr. Maj. des Kaisers befinden sich der Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau, der Hofmarschall Graf Püdler, die Flügeladjutanten Major von Lippe und Major v. Ziegenitz und der Leibarzt General-Arzt Dr. Leuthold. Se. Maj. der Kaiser wird am Sonntag früh in Berlin zurück erwartet.

Die Eröffnung des Reichstags wird am 22. Nov. Mittags 12 Uhr im weißen Saale des Schlosses stattfinden.

Untenstehend folgen die Noten, welche von beiden Reichern aus Anlaß der Unruhen in Ostafrika gemeldet und im Reichsanzeiger veröffentlicht worden sind:

1) Graf Hayfeld an Lord Salisbury.

London, 3. November 1888.

Der unterzeichnete kaiserlich deutsche Botschafter hat die Ehre, im Auftrage seiner Regierung Sr. Excellenz dem Herrn Marquis von Salisbury, Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Ihrer britischen Majestät, die folgende Mittheilung zu machen. Angesichts der zunehmenden Ausdehnung der Feindseligkeiten, mit welchen die Sklavenhändler arabischer Nationalität der Unterdrückung des Handels und dem legitimen Handel der christlichen Völker mit den Eingeborenen Afrikas entgegengetreten, schlägt die kaiserliche Regierung der Regierung Ihrer britischen Majestät vor, gemeinschaftlich und mit Zustimmung des Sultans von Zanzibar die zum Gebiete dieses Herrschers gehörigen Küsten von Ostafrika zu blockiren, um die Ausfuhr von Sklaven und die Einfuhr von Waffen und Kriegsmunition dafelbst zu unterdrücken. Ueber Einzelheiten betreffs Ausführung der Blockade werden der deutsche und der englische Admiral in Zanzibar zu verhandeln und eine Vereinbarung zu treffen haben. Um die Blockade wirksam gegen den Sklavenhandel zu machen, wird ein gepanzertes Fahrzeug, unter welcher Flagge es auch fahren mag, durchsuchen und gegebenen Falles aufbringen. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers ist bereit, in Gemeinschaft mit der Regierung Ihrer Majestät der Königin bei den anderen Mächten die nöthigen Schritte in diesem Sinne zu thun. Da der Negerhandel sowie die Rüstungen und die Feindseligkeiten der Sklavenhändler sich auf das angrenzende portugiesische Küstengebiet bei Zanzibar erstrecken, so wird es nützlich und wünschenswerth sein, die Mitwirkung und Zustimmung von Portugal zur Ausdehnung der Blockade auf den dieser Macht gehörigen Theil der Küste zu erlangen. Zudem der Unterzeichnete dem Herrn Marquis von Salisbury bittet, ihn baldmöglichst zu benachrichtigen, ob die Regierung Ihrer britischen Majestät mit dem Vorschlag, welchen er ihr zu unterbreiten die Ehre hat, einverstanden ist, ergreift er mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Sr. Excellenz die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.

Hayfeld.

2) Lord Salisbury an den Grafen Hayfeld.

London, 5. November 1888.

Herr Botschafter!

Angesichts der zunehmenden Ausdehnung des Sklavenhandels an der Ostküste von Afrika und der Störungen und Hindernisse, welche derselbe dem legitimen Handel bereitet, tritt Ihrer Majestät Regierung dem Vorschlage der kaiserlichen Regierung bei, mit Zustimmung des Sultans von Zanzibar an den Küsten der festländischen Besitzungen Sr. Hoheit eine Blockade gegen die Einfuhr von Kriegs-

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drimann.

(Fortsetzung.)

„Und außerdem, wenn ich da auch hätte ein Auge zudrücken wollen, so war doch immer noch was im Wege! Da ist mein alter Freund Bohn Jansen, der mein erster Steuermann war, bis er selber ein Schiff bekam, ein reichthaffener Mann und wohlhabend obendrein, der hatte schon lange mein Wort, daß seine Jäne meine Schwiegertochter werden solle und keine Andere! Und was Kapitän Erichsen gesagt hat, das ist gesagt! Wie mir dann mein Boy vor zwei Jahren mit der Kinderlei kam, da sagte ich zu ihm: Du bist ein Narr! Und wie er da alle Segel beistekte und von Fortgehen sprach in die weite Welt, da sagte ich: Well, es ist nichts im Wege! Und dann ist er wirklich fortgegangen; aber es ist ihm schlecht bekommen, wie ich's vorausgesehen.“

„Um's Himmeswillen, Kapitän Erichsen“, fuhr Maren, all ihre Schüchternheit vergebend, auf. „Was ist's mit Boy? Was ist ihm geschefen?“

Für einen Moment runzelte der Kapitän die Stirn, aber gleich darauf lag das alte Lächeln wieder auf seinem Gesicht.

„Nun, nun, was wird es sein? An den Hals ist's ihm gerade noch nicht gegangen, aber viel hat auch nicht daran gefehlt.“

„Er lebt also? Boy lebt? — O, Gott sei Dank, dann ist ja Alles gut!“

Wenn Kapitän Erichsen etwa darauf gerechnet hatte, daß die zweiwöchige Trennung auf Maren's Liebe für seinen Sohn einen entscheidenden Einfluß geübt habe, so mußte ihm schon die Art, in welcher sie, ihre Umgebung völlig vergebend, diese wenigen Worte sprach, ein unzweideutiger Beweis dafür sein, daß er sich gründlich getäuscht habe. Er gab sich denn auch den Anschein, als ob er überhaupt nichts gehört habe, und fuhr mit einer gewissen halben Eiferigkeit fort: „Es war ein verheerend geschickter Einfall von dem Jungen, daß er geradezu zu meinem alten Hamburger Rhetor ging. Er mußte wohl, daß der Keimen im Stich lassen würde, der auf den Namen Erichsen hört. Und so ist er denn als Plantagen-Auffeher oder so was Aehnliches auf eine Insel in der Südsee ge-

gangen, da, wo die Leute am Fieber sterben wie die Fliegen, und wo es ein blaues Wunder ist, wenn sie es länger aushalten, als zwei oder drei Jahre. Na, er hat eine gute Friesennatur und er hat's beinahe zwei Jahre gemacht, bis es ihn unterkriegte. Aber sonderlich gut ist's ihm auch nicht ergangen, denn er hat nicht ein einziges Mal geschrieben — wenigstens nicht an seinen Vater, wenn ich auch freilich nicht weiß, ob vielleicht ein Anderer hier auf Sylt inzwischen etwas von ihm gehört hat.“

„Er hat niemals an mich geschrieben“, sagte Maren leise, ohne den Kapitän anzusehen.

„Na ja, er hat sich eben geschämt, und er hat Grund dazu gehabt. Jetzt freilich, wo ihm so zu sagen das Messer an der Kehle sitzt, kommt er wieder zu seinem Vater. Das Fieber hat ihn müde gemacht, und nun sitzt er in Hamburg, krank, ohne einen Pfennig Geld — kurz gesagt, als ein todter Mann, wenn ich ihn nicht wieder aufnehmen in mein Haus.“

Welch' ein wunderbares Feuer leuchtete mit einem Male in Maren's Augen auf. Wie war urplötzlich alles Gramvolle und Herbe aus ihrem schönen Gesicht verschwunden.

„Boy ist in Hamburg — und er wird zurückkehren? — O, wann wird er zurückkehren, Kapitän Erichsen — wann?“

„Sachte, mein Töchterchen, so weit sind wir noch nicht. Du selber sollst entscheiden, ob er kommen wird oder nicht, und gerade darum bin ich hier.“

„Das ist doch wohl ein Scherz, Kapitän Erichsen! — Ich soll entscheiden?“

„Ja, Du! Denn was ich gesagt habe, ist gesagt, und nicht eher soll mir der Junge über die Schwelle meines Hauses, als bis die Kinderlei von damals abgethan ist, auch bei ihm. Lieber mag er in Hamburg umkommen, als daß er seinem eigenen Vater noch einmal ins Gesicht hinein Trost bietet. Und weil ich nun weiß, Maren, daß Du ein braves und verständiges Mädchen bist, das ihn nicht verderben lassen will, so komme ich zu Dir und zu Uwe Petersen als ein guter Freund und sage: Macht ein Ende — kurz und bündig, wie es sich gehört!“

Die neue Tonweise, aus welcher Kapitän Erichsen sprach, war nicht weißer, als Maren's Gesicht. Die gefalteten Hände

ruhten matt in ihrem Schooße, und mit einem leeren Blick schaute sie vor sich hin.

„Was soll ich denn thun, Kapitän Erichsen?“ fragte sie leise.

„Na, das wirst Du selber wohl am besten wissen, Maren! Ich kann ja nicht verlangen, daß Du gleich von der Insel fortgehst, obwohl ich Dir gern mit vierzig oder fünfzig Thalern beispringen wollte, wenn Du es thätest. Aber Du haustest auf alle Fälle ein paar Worte aufschreiben, wie man das so unter Liebesleuten thut, wenn man einseht, daß es eine Kinderlei war und ein Ende haben muß. So etwa, daß Du ihn nicht mehr sehen magst und daß Du Dich mit einem Anderen getrostet hättest, der Dir besser gefiele oder —“

„Kapitän Erichsen?“

Maren war aufgestanden und sah ihm mit einem strengen, verweisenden, hoheitsvollen Blick gerade ins Gesicht. Sein freundliches Lächeln wurde fast zu einem widerwärtigen Grinsen, während er sich bemühte, ihre Hand zu erfassen.

„Na, na, Du mußt nicht böse sein. Ich bin ja schon zu alt, als daß ich mich auf diese Dinge noch verstehen sollte; aber ich meine, dieß oder so was Aehnliches würde doch am Ende das Einfachste sein. Und weil man sich eben jetzt allerlei erzählt von dem reichen Kurgast, der Euch das Loch da hinten abgemietet hat, nur um ungestört mit Dir schön thun zu können, so dachte ich —“

Abermals unterbrach sie ihn mit einem strengen Wort, und mit vor Erstaunen geöffnetem Munde starrte Uwe Petersen seine Pflegetochter an, so verändert schien sie ihm plötzlich in ihrer Haltung und in ihren Mienen. Daß man einem Manne von der Bedeutung und dem Ansehen des Kapitän Erichsen so begegnen könne, war ihm fast unbegreiflich, und noch weniger vermochte er es zu verstehen, daß Jener seine freundliche Ruhe durchaus nicht verlor. Er selber hatte sich wohl eine Zeit lang mit dem verlodenen Gedanken getragen, daß aus seiner Maren und Boy Erichsen ein Paar werden möchte; aber das war nun ohnedies längst vergessen, und die freundlichen Auseinandersetzungen des Kapitän hatten ihn vollends davon überzeugt, daß ein solcher Gedanke ein geradezu wahnwitziger gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

materialien und die Ausfuhr von Sklaven herzustellen. Das Programm für die Ausführung der Blockade ist von dem englischen und dem deutschen Admiral in Gemeinschaft festzustellen, und die Blockade soll fortbauern, bis eine der Mächte von der Absicht Anzeige macht, dieselbe aufzugeben. Um die Blockade für die oben erwähnten Zwecke wirksam zu machen, ist es wesentlich, daß die Kriegsschiffe der beiden Mächte innerhalb des Blockadebereichs das Recht haben, jedes verdächtige Schiff, unter welcher Flagge es auch fahren mag, zu durchsuchen und im Bedarfsfalle anzuhalten. Die Regierung Ihrer Majestät wird im Verein mit der kaiserlichen Regierung bei den andern Mächten Schritte thun, um deren Zustimmung zu den für diesen Zweck erforderlichen Maßregeln herbeizuführen. Da der Sklavenhandel und die Rüstungen der Händler, welche denselben betreiben, sich auf die angrenzenden portugiesischen Besitzungen erstrecken, so würde es nützlich und wünschenswerth sein, die Mitwirkung Portugals und die Zustimmung dieser Macht zur Ausdehnung der Blockade auf die portugiesische Küste zu erlangen. Ich habe die Ehre, Herr Botschafter, zu sein mit der ausgezeichnetesten Hochachtung Ew. Excellenz gehorsamster ergebener Diener

Die „Nat.-Ztg.“ protestirt gegen alle Angaben über eine bevorstehende Auflösung der Ostafrikanischen Gesellschaft. Dieselbe sei nach preussischem Landrecht jetzt eine Korporation und beantragte soeben bei der Reichsregierung eine Umänderung in eine Reichskorporation, welcher Umstand den Auflösungs nachrichten widerspreche; dieselben seien auch sonst völlig grundlos. Kiel. Landrath Fuß ist als Bürgermeister von Kiel bestätigt worden.

Dresden, 15. Novbr. Die Abreise der Erbgroßherzoglich Oldenburgischen Herrschaften nach Oldenburg ist auf Sonnabend Vormittag verschoben worden.

Posen, 14. Nov. Als dieser Tage Großfürst Alexis Nicolajewitsch auf der Eisenbahn unweit Minsk fuhr, gerieth zufolge dem Wartschauer „Kurier Porran“ im selben Zuge ein Waggon in Brand, worin sich des Großfürsten Pferd mit Heuvorrath befand. Auch der nächste Wagen brannte schon, als der Bahnwärter den Brand bemerkte und durch Haltesignale einer Katastrophe vorbeugte.

Breslau, 15. Nov. Se. Maj. der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Eine zahlreiche anwesende Volksmenge begrüßte den Kaiser mit stürmischem Enthusiasmus.

München, 15. Nov. Herzog Maximilian in Bayern war geboren am 4. Dezember 1808 in Bamberg als einziger Sohn des am 3. August 1837 verstorbenen Herzogs Pius August in Bayern. Am 9. Sept. 1828 vermählte er sich mit der Prinzessin Ludovica, der jüngsten Tochter des Königs Maximilian Joseph. Er betätigte sich auf literarischem Gebiete durch Beschreibung seiner Reise in der Orient und durch mehrere dramatische und novellistische Arbeiten, welche unter dem Namen „Phantastus“ erschienen. Aus seiner Ehe gingen drei Söhne und fünf Töchter hervor.

Karlsruhe, 13. Nov. Die „nationale und liberale Landesversammlung von Baden“ hat am letzten Sonntag, den 11. Novbr. zu Freiburg i. B. in der „Kunst- und Festhalle“ getagt. Die Versammlung war gut besucht; man schätzt die Zahl der gleichzeitig in der Festhalle Anwesenden auf etwa 4000. Bei einzelnen Rednern war ein ziemlich lebhafter Ab- und Zugang bemerkbar. Die Begeisterung war groß und der Zweck der „Gegendemonstration“ gegen die Katholikenversammlung vom 2. bis 6. September ist jedenfalls erreicht. Eine andere Frage ist, ob die Versammlung sich nicht zu gleich nach dem Landtagschluss im Juni d. J. nach dem hiesigen Land beschloffen worden war. Dieser Seite der Sache blieb von allen Rednern des 11. November nur der Abgeordnete Staatsanwalt Pfeifer getreu, indem er, abgesehen vom leidigen Kulturkampf und Klosterfreiheit auch andere Fragen der öffentlichen Wohlfahrt besprach, so z. B. die weit verbreiteten Klagen über das Branntweinsteuergesetz, über die Einkommensteuer, über die örtlichen Schulaufgaben. Ueber solche, unmittelbar die Haut des kleinen Mannes und namentlich des Landmannes berührende Dinge aufklärend, sachgemäß, mit Sachkenntnis, beruhigend zu sprechen, ist vielleicht doch verdienstvoller, als die allzu einseitige Betonung des Kampfes gegen den Ultramontanismus, welcher nun einmal, so wie die Dinge stehen, unmöglich vom Lande Baden her aus der Welt zu schaffen ist.

Ausland.

Wien, 14. Nov. Beim gestrigen Wehrausschuß hob Kriegsminister von Welfersheim hervor, auch die Regierung betrachte die Vorlage als keine parteipolitische. Er selbst theilte diese Anschauung. Dieselbe trage im Allgemeinen der Weltlage Rechnung, unnütze Härten seien sorgfältig vermieden; einzelne schwerer empfundene Bestimmungen, woran die Regierung festhalten müsse, seien übrigens durchaus notwendig. Alsdann rechtfertigte der Minister den Uebergang auf das 21. Lebensjahr als Beginn der Stellungspflicht aus vorwiegend volkswirtschaftlichen Gründen, ebenso betonte er die Nothwendigkeit und Gerechtigkeit der Bestimmungen über die Einjährig-Freiwilligen. Die Verlängerung der Einjährigen-Präsenz sei nur als Ausnahme, aber auch zugleich als Triebfeder zu betrachten, um vollkommen die Erreichung des Zieles im ersten Jahre möglichst zu fördern. Die Feststellung des zehnjährigen Friedensstandes anlangend, bestche dieselbe nur in Deutschland, erscheine ihm aber nicht praktisch. Die Annahme des zehnjährigen Friedensstandes durch Budgetbewilligungsrecht sei dem Reichsrathe ohnehin gewährleistet. Eine Erhöhung des Rekrutenkontingents und der Ersatzreserve nebst den Kosten der Waffenübungen werden beim Heere 370,000 bis später 500,000 Gulden, bei der Landwehr 400,000 Gulden erfordern. Schließlich bemerkte der Minister, es bestche nicht die Absicht, ein neues Landwehrgesetz einzubringen. — Es geht das Gerücht, der Katholikentag sei auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Bischofs-Konferenz wird den Eichtenstein'schen Schulantrag und den Ehelosens seitens der Gemeinden beraten.

Wien, 15. Nov. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Generaldebatte beendet und einstimmig beschlossen, in die Spezialdebatte einzutreten. — Das Vaterland erklärt, daß der für Ende dieses Monats anberaumt gewesene Katholikentag bis zum Mai n. J. verschoben werde.

Wien, 15. Nov. Der Kaiser hat den König Christian von Dänemark zum Oberstinhaber des Infanterie-Regiments Nr. 75 und den König Oscar von Schweden zum Oberstinhaber des Infanterie-Regiments Nr. 10 ernannt.

Bern, 15. Nov. Die Regierung des Kantons Bern hat den Bundesrath um Intervention bei der deutschen Regierung ersucht wegen der plötzlichen Aufhebung der nahe der Bernischen Grenze gelegenen deutschen Zollstation Lüzgel, da dies dem im Jahre 1828 mit Frankreich abgeschlossenen und gegenwärtig für Deutschland gültigen Vertrag zuwiderlaufe.

Paris, 14. Nov. Der sozialistische Deputirte Vahy benachrichtigte den Finanzminister Poytal, daß er am Donnerstag einen Antrag auf Abschaffung der Getreidezölle einbringen werde. — Das Institut Pasteur's ist heute in Gegenwart des Präsidenten Carnot, der Mehrzahl der Minister und anderer hervortragender Persönlichkeiten eröffnet worden.

Paris, 15. Nov. Goblet hielt heute dem Ministerrathe Vortrag über die Panzibarfrage und theilte dabei mit, daß Frankreich bis zur Erklärung der Blockade den Sklavenhandel auf das Schürste

überwachen werde. — Die Gewehrfabrik in Châtelleraut, eine der Hauptwerkstätten des Revolverwerks, ist abgebrannt. (Post.)

Paris, 15. Nov. Um seinen Absichten gegen Boulanger's Diktaturbestrebungen zu beweisen, veranstaltete der Pariser Gemeinderath am 2. Dezember einen feierlichen Protest gegen die Staatsstreich am Grabe des an jenem Tage auf der Barricade heldenmüthig gefallenen Volksvertreters Dautin.

Rom, 15. Nov. Der „Osservatore Romano“ bestätigt, daß die Regierung wegen Umwandlung Roms in einen Seehafen nach Plänen des Ingenieurs Oberholzer mit einer französischen Gesellschaft unterhandelt; zwei andere Bankgesellschaften, eine englische und eine amerikanische, bewarben sich gleichfalls um die Konzession, doch erhielt die französische den Vorrang, weil die Regierung damit angeblich ihre guten Beziehungen zu Frankreich dokumentiren wollte (?).

Kopenhagen, 15. November. Ueber das Mißgeschick des „Kaiser“, der für kurze Zeit auf Grund gerüth, erfährt der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus Marinereisen, daß kein Loth an Bord war, während sonst alle größeren Schiffe bei Helsingör, des tüdischen Fahrwassers wegen, Lothen nehmen. Der „Kaiser“ hatte auch bei Helsingör die Lothenflotte geholt, doch aus unbekanntem Gründen gleich wieder eingezogen. Das Schiff hatte die Boje an Backbord (links), statt, wie es hätte sein sollen, auf Steuerbordseite (rechts). Der Wasserstand war ungewöhnlich niedrig. Der 24 Fuß tiefe „Kaiser“ sagte Grund, was anfangs kaum bemerkt wurde, da er mit halber Kraft fuhr. Der Navigationsoffizier Kapit.-Lieut. v. Hüfeler hat dem Kommandanten Hoffmann um den Befehl zum Rückwärtsfahren, was mit aller Kraft geschah. Nach einer Stunde war der „Kaiser“ frei. Also war der Vorfall ohne Bedeutung gewesen. Der „Kaiser“, auf dem am Samstag großes Festmahl stattfand, bleibt bis Montag den 18. ds. hier. — Bei dem Festmahl von 110 Gedecken, das gestern im Königschloß stattfand, saß der König neben der Kronprinzessin und der Prinzessin von Wales, neben letzterer Prinz Heinrich, ihm gegenüber Prinzessin Waldemar; die Königin saß neben dem schweidischen und dem russischen Thronfolger, Erzherzog Wilhelm neben der Prinzessin Waldemar, neben dem russischen Thronfolger die englische Prinzessin Victoria, Minister Estrup gegenüber Mohrenheim. — Der Landgraf Alexander von Hessen ist gestern Abend hier angekommen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 15. Nov. S. M. Torpedodivisionsboot „D 4“ ist auf neueren Befehl nicht nach Wilhelmshaven, sondern nach Kiel inraddirt. — Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 13. d. Mts. ist der Korvetten-Kapitän Herbig unter gleichzeitiger Entbindung von der Stellung als Abtheilungs-Kommandeur bei der II. Matrosen-Division zum Kommandanten S. M. Aviso „Pfeil“ und der Korvetten-Kapitän Hirschberg zum Kommandanten S. M. Korvette „Schwalbe“ ernannt. Assistentarzt 1. Klasse Dr. Spiering ist krankheitshalber von S. M. Aviso „Pfeil“ abkommandirt und dafür der Assistentarzt 1. Klasse Dr. Ruge an Bord kommandirt. Assistentarzt 1. Klasse Dr. Meißner ist an Bord S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ kommandirt. — Stabsarzt Dr. Wendt ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 15. Nov. Zur Entsendung in außerheimische Gewässer wurde der Kreuzer „Schwalbe“ am Montag, den 12. d. M., hier selbst in Dienst gestellt. Der Stab des Schiffes besteht aus dem Korv.-Kapit. Hirschberg als Kommandanten, dem Kapit.-Lieutenant v. d. Groeben als Ersten Offizier, den Lieuten. z. S. Borgnis, Gerstung, Unter-Lieut. z. S. Schelle, Mar.-Unter-Zapfen. Johu und Ober-Wachsch. Behrens. Zum Kommandanten des bisher vom Korv.-Kapit. Hirschberg befehligten zu Probefahrten in Dienst befindlichen Avisos „Wacht“ ist der Korv.-Kapit. von Hoven ernannt. S. M. Kreuzer „Schwalbe“ wird voraussichtlich Anfang nächster Woche die Reise antreten.

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. Die Kapelle der II. Matrosen-Division brachte heute ihrem Kapellmeister, Herrn F. W. H. L. hier, zu seinem heutigen Geburtstag eine Morgenmusik und beschenkte ihn mit einem ausgezeichnet schönen Taktstod. Derselbe besteht aus Elfenbein und ist künstlerisch in feinsten Weise ausgeführt. Das obere Ende bildet eine Büste Rich. Wagner's, dann folgt eine aufgeschlagene Notenbuche liegende Lyra, von Rosen und Blumen gewunden umgeben. In entsprechendem Abstande befinden sich sodann noch bis zum Krauß, der ebenfalls auf schönste geschmückt ist, Verzierungungen angebracht. Auf der Rückseite ist oben ein Monogramm mit den Anfangsbuchstaben des Gefeierten befindlich und so ziemlich in der Mitte liest man die Widmung: Gewidmet von den Mitgliedern der Kapelle der II. Matrosen-Division. Der Taktstod liegt in einem reizenden Etuis. Es ist dieses gewiß ein Beweis von der Verehrung, welche die Kapelle ihrem Kapellmeister entgegenbringt.

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. Wir wollen die Militär-Anwärter daran erinnern, daß sie ihre Gesuche um Anstellung bis zum 1. Dezbr. eines jeden Jahres zu erneuern haben, wenn sie seitens der Anstellungsbehörde nicht von der Liste gestrichen werden wollen. § Wilhelmshaven, 16. Nov. Im neuen Handelshafen ist ein Schiff mit Schiffsleuten angekommen, worauf wir die verehrten Hausfrauen aufmerksam machen; zugleich aber auch bemerken, daß sie nicht durch zu lebhaftes Hinströmen die Preise ins Unkolide hinaufreiben mögen zum Schaden ihres Geldbeutels, wie es zum Verwundern neulich bei einem Fischer der Fall war, der mit Schollen sich schließlich zu den gewagtesten Forderungen verstieg.

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. (Dieb.) Ein hiesiger Handwerker wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr durch den Ruf Diebe von seiner Arbeit aufgeschreckt. Hinauseilen und Nachforschungen anstellen war sofort gesehen; aber der Spitzhube war entkommen und mit ihm ein im Trodenschuppen stehender Korb und mehrere Waschelein. Wer beschreiben nun aber die Verwunderung des Betroffenen, als er heute früh Korb und Waschelein vor der Thüre stehend wiederfand. Das muß ein gemüthlicher Dieb gewesen sein!

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. Bezüglich der Veranlagung der Waschküchen hat das Kgl. Ober-Verwaltungsgericht am 6. d. M. eine Entscheidung getroffen, die auch über Berlin hinaus von Interesse und vielleicht sogar von maßgebender Bedeutung ist. Das Gericht hat nämlich ausgesprochen, daß, sofern in einem Gebäude acht Wohnungen vorhanden seien, stets anzunehmen ist, daß die Waschküche ein zu dauerndem Aufenthalte von Menschen bestimmter Raum sei, daß dieselbe demgemäß den Anforderungen des § 37a der Bau-Polizeiordnung vom 15. Jan. 1887 zu entsprechen habe. Mögen anderswo auch andere baulich-polizeiliche Vorschriften herrschen, ganz ohne Bedeutung wird die Entscheidung im allgemeinen doch nicht bleiben.

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. Zur Förderung der Gustav-Adolf-Sache, die für Erhaltung des Protestantismus der in katholischen Landen zerstreuten evangelischen Gemeinden schon so viel gethan hat, bringen wir hier einige Auszüge aus zwei Reden, welche die Herren Pfarrer Bieregge und der General-Superintendent D. Bauer zu Halle a. d. S. bei der Haupt-Versammlung der Gustav-

Adolf-Stiftung gehalten haben. Herr Pfarrer R. H. Bieregge: aus Bonn ließ sich u. A. folgendermaßen aus: „Dieses Werk (das Werk des Gustav-Adolf-Vereins) hat auch einen hohen Kulturberuf, das leidet keinen Zweifel. Denn so gewiß das moderne Rom, mit all' seinen Syllabus-Berwünschungen, mit all' seinen Bullen über Philosophie und Freiheit, mit allen Erfolgen seiner starren, gewissenbeugenden Innerlichkeit, doch nicht den geistigen und sittlichen Fortschritt bedeutet, ebenso hat jedes Werk, welches dazu angethan ist, das Evangelium der Welt lauter und rein darzubieten, auch die Weihe der Kraft von oben und den Segen der Zukunft und die Verheißung: „Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit!“ —

„D ja, dieses Werk des Gustav-Adolf-Vereins hat für uns auch patriotischen Werth. Wie an vielen einzelnen Orten, das Evangelium erhalten“ unmittelbar zusammenfällt mit dem Andern: „Das Deutschtum erhalten“, gerade so heißt auch im Ganzen und Großen „das Evangelium stärken“ — den Boden bewahren, in dem die starken Wurzeln unserer Volkskraft liegen, und den Baum kräftigen, welcher die kostbarste Frucht unserer neuesten Geschichte getragen hat.“ Aus der Predigt des Herrn General-Superintendenten D. Bauer muß jene freimüthige, mit dem Ton tief trauriger Lage vermischte Auslage unserem evangelischen Volke immer wieder vorgehalten werden. Wie ein Mensch sich vom andern durch angeborene Wahrsamkeit unterscheidet, so ein Volk vom andern. Von unserm lieben deutschen Volke, wenn wir seine unverfälschte Art betrachteten, haben wir oft gerühmt, daß es aus der Wahrheit sei. Gehört zu dieser Wahrsamkeit nicht sein starker Trieb, durch den Schein ins Wesen zu bringen, die eble Freiheit, die es für die eigene Persönlichkeit mahnte, die warme Treue, mit der es der andern sich hingab, in der Heidenzeit der Muth, mit dem es über die Götterwelt hinweg, als die Sünde in sie eingebrochen war, die Götterdämmerung hereinbrechen ließ, in der Christenheit der Muth, mit dem es durch die Verdunklungen der mittelalterlichen Kirche zu ihrem sonnenhellen Haupte, Jesu Christo, wieder hindurchbrach? Einen Deutschen haben wir mit Dauf gegen Gottes Gnade, aber auch mit deutschem Stolze Luther immer gern genannt, der Mann der kindereinfältigen und heldenhaften Wahrsamkeit, — der wider die vereinigte Macht des Papstes und des Kaisers, des Bannes und der Acht nur ein Wort hatte: Ich kann nicht anders! Aber dieser Sinn für die Wahrheit, aus welchem Gottes Wahrheitsgeist einst die Reformation der Kirche hat geboren werden lassen, ist er noch immer deutsche Art? Der Herr spricht noch heute: Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme — drängt sich denn das deutsche Volk wie einst in dichten Haufen zu ihm hin? Die deutschen Männer, die Luther bewundern und feiern, dürfen und brauchen sie wie Luther nach der Wahrheit? Gemeine Seelen, welche für ein Vinsengericht ihre Erstgeburt verkaufen, hat es zu allen Zeiten gegeben. Aber wo ist der Wahrheitsfahn sonst hochstrebender Männer, die evangelisch heißen, aber um der Tyrannen der Frau, um der Zubringlichkeit des Priesters willen ihrem ganzen, seit Jahrhunderten im evangelischen Glauben blühenden Geschlechte, so viel an ihm ist, für alle Zukunft den evangelischen Namen, ach, vielleicht den evangelischen Glauben rauben? Wo ist der Wahrheitsfahn der Beamten und Geschäftsmänner, die menschengewillig der Kirche der Widersacher Ehren erweisen, welche sie der eigenen Kirche versagen, ich meine solche Ehren, die sich mit der Treue gegen das evangelische Bekenntniß nicht vertragen? Wo ist der Wahrheitsfahn der Politiker, welche nur noch Fragen der Macht kennen und nicht mehr Fragen der Wahrheit, die wie Pilatus fragen: was ist Wahrheit? aber keine Antwort erwarten, die in den achtziger Jahren höchlich gepriesen? Wo ist die Wahrheitsliebe der vornehmen Weltleute mit ihrer Prachtliebe und Sinnlichkeit, welche das Ihre lieb haben und trotz dem Rufe des Herrn: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“, der wirklich vornehmen, züchtigen und gegen die Sinne nachgiebigen Kirche zuwenden? Was aber soll aus dem Wahrheitsfahn unseres Volkes werden, wenn die führenden Stände nicht mehr aus der Wahrheit sind? — — — „Das Zeugniß, welches wir mit aller Kraft vor dem Geschlechte unserer Tage auszusprechen haben, lautet: Die Wahrheit ist Christus.“ — Für dein persönliches Leben ist die Wahrheit Christus, der dir Vergebung der Sünden und die Kinnschaft Gottes ertheilt. — Für dein häusliches Leben ist die Wahrheit Christus, der seine Hand auf die in einander gefügten Hände der Eheleute legt, der Dritte im Bunde, außer welchem kein Anderer in die Ehe hineintrifft, durch Christum die hausväterliche und hausmütterliche Liebe, die von Priestern und Nonnen an Heiligkeit nicht übertroffen werden kann. — Die Wahrheit für das große Volksleben ist Christi Wort: Gehet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist; in seiner Nachfolge des Apostels Wort: Fürchtet Gott, ehret den König; des Dichters Wort: Du gabst uns ja das schöne Land, das schöne deutsche Vaterland; du gabst uns ja den freien Muth, erhalt' auch rein das deutsche Blut; der Lüge fern, der Gleichgültigkeit, einseitig laß uns still und treu. Im Staube Fürst und Unterthan — Herr Gott, Herr Gott, wir beten an!“ Und endlich für das Reich Jesu Christi ist das die Wahrheit, daß Christus die Sinne krant; daß die Kirche am wirksamsten für sein Reich eintritt, die am strengsten, darum demüthig, schlicht, wenn sie sein soll, arm, um Christi Wort, Bild, Geist sich hält; daß Niemand wer es auch sei, mir helfen könne, wenn ich nicht im Glauben Christo einverleibt bin, und daß Niemand, wer es auch sei, mir die Seligkeit nehmen könne, wenn ich schwebend an Christo hänge, und wie Luther Christi Ruf im Herzen gehört: Du bist mein und ich bin dein, und wo ich bin, da sollst du sein; uns soll der Tod nicht scheiden.“

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. (Der Wilhelmshavener Veteranenverein) feiert am Sonnabend, 17. d. M., im Vereinslokal sein 6. Stiftungsfest verbunden mit Konzert, Aufführungen und Ball.

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. Am 23. d. M. beghl der Zithervoll sein 10. Stiftungsfest, verbunden mit Solovorträgen auf der Zither und Quartettgesang. Nach dem Konzert findet Ball statt. Jedenfalls steht bei dem Zithervorträgen an diesem Tage ganz was besonderes bevor, da mit größtem Eifer gelbt worden ist und der Dirigent, Herr Dachs, selbst einige Piecen übernommen hat. Bei der großen Beliebtheit, in welcher dieses herrliche Instrument hier in Wilhelmshaven steht, ist wohl auf einen zahlreichen Besuch dieses Festabends zu rechnen.

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. (Zum Offenbarungseid.) Wir weisen auf eine Verfügung des Justizministers aus der jüngsten Zeit hin, die im Publikum wohl viel Interesse finden wird. Es sollen die Gerichtskosten nämlich dem Schuldner wegen geringfügiger rückständiger Gerichtskosten nicht zum Offenbarungseid auferfordern, aber ihn bei Nichterscheinen im Termin durch Haft anhalten lassen, wenn nicht nach vorausgegangener fruchtloser Zwangsvollstreckung Bittwilligkeit des Schuldners angenommen werden muß. Die Gerichtskosten werden angewiesen, das Nähere darüber zu berichten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 13. Nov. Der bereits mehrfach bestrafte, am 10. Juli 1863 geborene Tischlergeselle Friedrich Spormann hat sich wegen Nothzuchtverfuch und Hausfriedensbruchs zu verantworten, so auch die Verantwortlichkeit bei der Verhandlung nicht ausgeschlossen, glauben wir doch von einem ausführlicheren Berichte Abstand nehmen und uns auf die Mittheilung beschränken zu sollen, daß der die Thatfache entschieden bestreitende Angeklagte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen für schuldig erkannt und unter Verurteilung

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. (Der Wilhelmshavener Veteranenverein) feiert am Sonnabend, 17. d. M., im Vereinslokal sein 6. Stiftungsfest verbunden mit Konzert, Aufführungen und Ball.

§ Wilhelmshaven, 16. Nov. (Zum Offenbarungseid.) Wir weisen auf eine Verfügung des Justizministers aus der jüngsten Zeit hin, die im Publikum wohl viel Interesse finden wird. Es sollen die Gerichtskosten nämlich dem Schuldner wegen geringfügiger rückständiger Gerichtskosten nicht zum Offenbarungseid auferfordern, aber ihn bei Nichterscheinen im Termin durch Haft anhalten lassen, wenn nicht nach vorausgegangener fruchtloser Zwangsvollstreckung Bittwilligkeit des Schuldners angenommen werden muß. Die Gerichtskosten werden angewiesen, das Nähere darüber zu berichten.

Murich, 13. Nov. Der bereits mehrfach bestrafte, am 10. Juli 1863 geborene Tischlergeselle Friedrich Spormann hat sich wegen Nothzuchtverfuch und Hausfriedensbruchs zu verantworten, so auch die Verantwortlichkeit bei der Verhandlung nicht ausgeschlossen, glauben wir doch von einem ausführlicheren Berichte Abstand nehmen und uns auf die Mittheilung beschränken zu sollen, daß der die Thatfache entschieden bestreitende Angeklagte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen für schuldig erkannt und unter Verurteilung

der vom Verteidiger (Rechtsanwalt Müller) in Antrag gebrachten Nebenfrage auf mildernde Umstände zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt wurde.

Oldenburg, 16. Nov. (Schwurgericht.) Nach der „D. Z.“ ist in 6. Sitzung der Dienstknecht H. von Nathan zu Schwei von der Anklage des Meineids freigesprochen worden; in der 7. Sitzung wurde der pp. Meiners wegen Jagdkontravention zu 50 Mt. Geldstrafe, event. 5 Tage Haft, und wegen thätlichen Angriffs auf den pp. Frau zu 9 Monaten Gefängnis, unter Anrechnung eines Monats Unterfuchungshaft, verurtheilt.

Oldenburg, (Auslosung der 3 1/2 Proz. Oldenburger Stadt-Anleihe.) 4. Auslosung vom 14. Nov. 1888. Gezogen sind die Nr. 31, 45, 129, 186; Litt. B. Nr. 89, 107, 140, 227, 237, 267, 287. Die Einlösung geschieht vom 1. Juni 1889 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg Restanten keine.

Hannover. Nach dem „Reichs- und Staatsanzeiger“ haben Sr. Maj. der Kaiser und König die auf 12 Jahre erfolgte Wahl des Landraths Herrn. von Hammerstein in Versenbrück zum Landes-Direktor der Provinz Hannover Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Angekommene Schiffe.

In neuen Häfen:

17./11.: „Anschina-Albertha“, W. Klugst, von Neumühlen mit Wehl.

— (Deutsches See-Post-Papier.) Es ist das erste Mal, daß das Erzeugnis des deutschen Nationalpapierwerks ein Zeugnis in der Papierfabrikation mit einem deutschen Namen und einem deutschen Wasserzeichen kenntlich macht. Bisher war man der Meinung, als müßten die besten Papiere, namentlich wenn sie mit einem Wasserzeichen versehen sind, aus England bezogen werden — und das war früher thätlich der Fall — aber seitdem unsere deutsche Industrie auf dem Gebiete der Papierfabrikation zu einer solchen Höhe und Selbstständigkeit gelangt ist, haben wir nicht mehr nötig, ausländische Erzeugnisse zu kaufen und den Ruhm eines andern Volkes zu borgen. Viele deutsche Papierfabriken arbeiten seit langen Jahren für den englischen Markt, und England verkauft uns diese Erzeugnisse als englische Waare zu hohen Preisen, weil diese Papiere irgend eine Eigenart zeigen, durch welche sie sich vor den in Deutschland meistens gängigen weißen glatten Postpapieren auszeichnen. Das sollten wir uns nicht mehr gefallen lassen! Wenn ein deutscher Fabrikant es unternommen hätte, ähnliche Papiere zu fertigen und sie selbst in Deutschland zu verkaufen, so griff er zu dem beschämenden Mittel, diese deutschen Papiere ebenfalls mit irgend einem englisch aussehenden Wasserzeichen zu versehen; aber auch das dürfen wir nicht leiden, und es ist endlich mein Wunsch, daß — wie in diesem Deutschen See-Post-Papier — der deutsche Ursprung durch das Wasserzeichen deutlich offen bekannt wird, umso mehr als das gebotene Papier neben seiner Eigenartigkeit, schön, wird, umso mehr als das gebotene Papier neben seiner Eigenartigkeit, schön, zweckmäßig und preiswerth ist. Unser Seehandel und unsere Macht zur See ist

im fortwährenden Wachsen, und deshalb hat man die Färbungen, welche die See bietet, benutzt, den Papieren, diese matten, angenehm auf das Auge wirkenden Töne zu geben, die mit feingrün, meerblau, sandgelb und schaumweiß vortreflich bezeichnet sind. — Für sehr viele Handschriften und Federn ist das glatte Papier nicht recht geeignet und für diese wenig geätzte, Sorten sehr zu empfehlen. Ein jeder deutsche Kaufmann aber sollte mit seinen den deutschen Gewerbestreit zu fördern und den deutschen Namen zu ehren bringen, damit wir weder englische Papiere noch deren Nachahmungen, sondern nur deutsche Erzeugnisse ferner zu verwenden nötig haben. — Obige Papiere nebst dazu passenden Klavertönen sind in der Buchdruckerei des Tageblattes zu haben, woselbst Muster zur gefl. Ansicht ausliegen.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Seehöhe)	Lufttemperatur.		Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden	Niedrigste Temperatur	Wind- (0 = still, 12 = Orkan.)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Niederschlagshöhe.
			0 Cels.	° Cels.					
Nov. 15.	2 h Reg.	769.0	3.8	—	—	—	—	—	—
Nov. 15.	8 h Reg.	768.2	3.9	—	—	—	—	—	—
Nov. 16.	8 h Reg.	766.6	6.4	—	—	—	—	—	—

Beobachtung am: November 15.: Am Tage neblig.
November 16.: Nachts und früh regnerisch.

Gefunden

2 baumwollene Tücher — 1 Kopfstoffen — 1 gestrickte blaue Kindermütze — 1 Serviettenring, gez. F. Berg — 1 gr. gelblicher Hundemaulkorb mit Marke 248 der hies. Stationskass. — 1 Paar graue wolleberne Herrenhandschuhe — 1 großer schwarzlederener Hundemaulkorb mit Lederinlage und 1 schwarzlederener Klappportemonnaie mit 2 Mt. Inhalt. Die Eigentümer obiger Gegenstände wollen sich zur Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen 3 Monaten im unterzeichneten Amte melden.

Wilhelmshaven, 15. November 1888.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Berkauf.

Zufolge mir erteilten Auftrags werde ich am
Sonabend, 24. d. Mts.,
Nachmittags
1 Uhr anfangend,
im Lagerhause des Kaufmanns **W. Jordan** zu Belfort, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 junge fäbre Kub;

1 Ladeneinrichtung für ein Colonial- und Manufakturwaaren-Geschäft, einige Eisenbahnschienen, 4 Kleiderchränke, 2 Schränke, 2 Glaschränke, 1 Sopha, 1 Sekretär, 4 Tische, 1 Dvd. Stühle, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 3 Waschtische, 1 kupf. Waschkessel, 4 Lampen, 1 holl. Wanduhr, 1 Standuhr, 10 Schildereien, 5 Fach Fenstergardinen mit Kästen, 22 Blumen in Töpfen, 1 Palme, 1 Schrank mit Farbemühle, 3 Noleaux, viele Glas- u. Porzellan-sachen und Steinzeug, sowie andere hier nicht genannte Gegenstände. Kaufliebhaber wollen sich pünktlich einfinden, da die Vergantung in einem Tage beendet werden soll.
Neuende, den 13. November 1888.
H. Gerdes,
Auktionator.

Berkauf.

Das den Gebrüder **Rüttich** zugehörige, zu **Neubremen**, westlich an der Grenzstraße belegene

Zimmobil,
bestehend in einem zweistöckigen Wohngebäude und 4 ar 13 □ m Haus- und Hofraum, kommt am

Montag, 3. Dezbr. d. J.,
Vorm. 11 Uhr,
im Lokale Großherzogl. Amtsgerichts zu Neve zum öffentlich meistbietenden Verkauf. Das Wohnhaus ist erst im vergangenen Jahre neu erbaut und zur Bäckerei eingerichtet, doch kann in demselben jedes Geschäft betrieben werden.

Zur näheren Auskunftserteilung bin ich gern bereit und bemerke ich noch, daß voraussichtlich schon im ersten Termine der Zuschlag erfolgt, falls das Höchstgebot die Tage erreicht.
Neuende, den 3. November 1888.
H. Gerdes,
Auktionator.

Berpachtung.
Der Landwirth **Georg Janßen** von hier will einen bei Kopperhöfen belegenen

Hamm Landes
bei einzelnen Aedern zum Gemüsebau auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.
Berpachtungstermin wird angelegt auf

Mittwoch, 21. d. Mts.,
Vorm. 9 Uhr,
und wollen Pachtliebhaber sich beim

Hause des Wirths **Lübbe Ennen** zu Kopperhöfen versammeln.

Neuende, den 14. November 1888.
S. Gerdes,
Auktionator.

Gesucht
wird zum 1. Februar f. Js. in der Nähe des Garnison-Friedhofs eine

größere Unterwohnung.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre N. an die Exp. d. Bl. erbet.

Zu vermieten
die z. B. von Herrn Intendantur-Rath **Me yer** benutzte

Wohnung
zum 15. November.
A. Dörmann.

Zu vermieten
auf sofort oder zum 1. Dezbr. eine freundlich möblierte **Stube** nebst **Kammer** an 1 oder 2 junge Leute.
Grenzstraße 1.

Von heute, Donnerstag, bis Sonnabend Abend bin ich mit

10000 Pfund schöner Aepfel
bei Herrn Gastwirth **Oldewurtel**, Bismarckstraße und verkaufe dieselben pro Scheffel von 1,50 bis 2,50 Mt. Die Beschaffenheit des Obstes ist durchaus gut und wolle man Proben sich gefälligst ansehen.
Gustav Janßen, Bestu.

Wegen Verlegung ist die

herrschaftl. Wohnung mit Garten
Victoriastr. 83 parterre zum 1. Jan. oder später zu vermieten.
G. Schulte.

Hoher Verdienst.
Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts werden zum Verkauf von Staatspapieren, gesetzlich erlaubten Prämien und Anlehensloosen gegen monatl. Theilzahlungen bei Gewährung hoher Provisionen gesucht; täglich leicht 10—20 Mk. zu verdienen. Adr. an das „Bankgeschäft F. W. Moch“, Berlin S.W., Wilhelmsstr. 15, erbeten.

Zu vermieten
Umstände halber 1 **Oberwohnung**, best. aus Stube u. Kammer, Küche, Stallung u. Bodenraum. Pr. 120 Mt.
Schöpe, Neubremen, Bremerstr. 3.

Zu verkaufen
eine junge, in 14 Tagen kalbende
Kuh.
Carl Daken, Roffhausen bei Sande.

Zu vermieten
eine **Wohnung** in der **Ulmstraße.**
F. Barsbat, Bismarckstraße 23.

Frische Schweineköpfe und Gisbeine,
à Pfund 20 Pfg., empfiehlt
E. Langer, Neustr. 10.

Zu vermieten
Ich fordere Herrn **Stäble** auf, seine bei mir zurückgelassene **Laterne** binnen 3 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich dieselbe als mein Eigenthum betrachte.
G. Dorath, Neubremen.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes **Zimmer** mit oder ohne Kammer auf sofort oder später zu vermieten.
Wilhelmstraße 5, part., links.

Zu vermieten
zum 1. Dezbr. oder später eine **Unterwohnung** in der Nähe der Werft.
Peterstraße 83a.

Zu vermieten
ein freundlich möbliertes **Zimmer.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis für 2 Mann.
Biegler, Breitenstraße 32.

Zu vermieten
zum 1. Dezbr. oder später eine febl. Etagenwohnung und eine ger. Oberwohnung.
Bismarckstraße 20.

Auf sofort oder später ein möbl. **Zimmer** mit Kammer zu vermieten.
Bismarckstraße 20

Feinste
Margarine,
pr. Pfund 65 Pfg., 5 Pfund 3 Mt., empfiehlt
R. H. Janssen,
Gökerstr. 4.

Feine
Stepp-, Filz- und Belour-Röcke
für Damen
in schöner Auswahl eingetroffen.
B. H. Bührmann,
Confections-Geschäft,
Wilhelmshaven

Chines. Haarfarbe - Mittel
v. **Robert Hoppe, Halle a/S.,** unerschöpflich, da gift- u. bleifrei, färbt sofort dauernd braun und schwarz. Fl. à Mark 2,50 und Mark 1,25.
Elektro-motorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zähnen zu erleichtern, à Stück 1 Mark echt bei **Richard Lehmann,** Bismarckstr. 15, und Filiale in Bant.

Kinderwagen
hält stets in größter Auswahl am Lager
Arnold Busse,
Bismarckstraße 18.

Das Möbel-Lager
von **Rud. Albers,** Bismarckstr. 62 liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und besorgt das Aufpolstern von alten **Sophas** und **Matrassen** prompt und billig; ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in **Bettfedern u. Dauen** sowie **fertige Betten** schon von 22 Mt. an.

Den Kaufmann Herrn **Th. Stahl** fordere ich hiermit auf, seine bei mir zurückgelassenen Sachen innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte.
S. Meyer, Neubremen.

Kein Husten mehr!
Das angenehmste und beste Genussmittel bei Husten und Heiserkeit etc. und die seit Jahren bewährten
Kron's Arnica-Brust-Bonbons (Hustenfeind.)
Vorrätig in Packten mit Gebrauchsanweisung à 30 u. 50 Pfg. in **Wilhelmshaven** bei **Keysser's Drogerie,** Bismarckstr. 56.

Empfehle:
großbohnigen gebrannten **Kaffee,** (garantirt feinschmeckend), das Pfund nur 1 Mt.,
Prima Speisefalg, Pfd. 40 Pfg.,
Prima Speisefahmalz, Pfd. 55 Pfg.,
Prima halbfester Käse, Pfund 25 Pfg.,
Dr. geräuchert. westfälischen Speck, (durchwachsen), Pfund 60 Pfg.,
Dr. geräucherte westfälische Würst, Pfund 65 Pfg.,
L. Bakker, Neubeppens.

F. Kuhse Ww. Nachf.
größte, seit 22 Jahren besteh. Cigarrenfabrik Hamburgs, d. nur best. übersee. Tabak, Specialität Brasil v. Savanna, in Preisl. von Mt. 45—250 pr. m. fabricirt, sucht, da Hamburg nunmehr im Zollverein ist, für hier u. Umgegend e. tüchtigen Vertreter.
Off. m. Ref. event. pers. Vorstellung werd. baldigst erbeten im Comptoir **Gr. Bleichen 29, Hamburg.**

Ein junger Mann (Meyer) sucht Stellung als Diener, Kutcher oder dergleichen.
Offerten an die Exped. d. Bl.

Ein Einjähr.-Freiw. wünscht e. hilfsbedürft. Schüler gegen billiges Honorar Privatstunden zu geben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Empfehle mich als Schneiderin in und außer dem Hause, auch zum **Wäscheausbessern.**
Neubremen, Grenzstraße 29.

Zu vermieten
wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung, zum 1. Dezember oder später die von mir benutzte, an der Straße belegene **freundliche Oberwohnung** im Hause Bismarckstraße 18b.
Röppen.

Ein freundl. möbliertes Zimmer mit oder ohne Kammer auf sofort oder später zu vermieten.
Wilhelmstraße 5, part., links.

Zu vermieten
zum 1. Dezbr. oder später eine **Unterwohnung** in der Nähe der Werft.
Peterstraße 83a.

Große Auswahl
in **wollenen Hauben, wollenen Kopfhüllen, woll. Schultertüchern**
in feiner Waare
zu niedrigen Preisen.
Anton Brust, Belfort.

Kein Husten mehr!
Das angenehmste und beste Genussmittel bei Husten und Heiserkeit etc. und die seit Jahren bewährten
Kron's Arnica-Brust-Bonbons (Hustenfeind.)
Vorrätig in Packten mit Gebrauchsanweisung à 30 u. 50 Pfg. in **Wilhelmshaven** bei **Keysser's Drogerie,** Bismarckstr. 56.

Empfehle:
großbohnigen gebrannten **Kaffee,** (garantirt feinschmeckend), das Pfund nur 1 Mt.,
Prima Speisefalg, Pfd. 40 Pfg.,
Prima Speisefahmalz, Pfd. 55 Pfg.,
Prima halbfester Käse, Pfund 25 Pfg.,
Dr. geräuchert. westfälischen Speck, (durchwachsen), Pfund 60 Pfg.,
Dr. geräucherte westfälische Würst, Pfund 65 Pfg.,
L. Bakker, Neubeppens.

F. Kuhse Ww. Nachf.
größte, seit 22 Jahren besteh. Cigarrenfabrik Hamburgs, d. nur best. übersee. Tabak, Specialität Brasil v. Savanna, in Preisl. von Mt. 45—250 pr. m. fabricirt, sucht, da Hamburg nunmehr im Zollverein ist, für hier u. Umgegend e. tüchtigen Vertreter.
Off. m. Ref. event. pers. Vorstellung werd. baldigst erbeten im Comptoir **Gr. Bleichen 29, Hamburg.**

Ein junger Mann (Meyer) sucht Stellung als Diener, Kutcher oder dergleichen.
Offerten an die Exped. d. Bl.

Ein Einjähr.-Freiw. wünscht e. hilfsbedürft. Schüler gegen billiges Honorar Privatstunden zu geben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Empfehle mich als Schneiderin in und außer dem Hause, auch zum **Wäscheausbessern.**
Neubremen, Grenzstraße 29.

Zu vermieten
wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung, zum 1. Dezember oder später die von mir benutzte, an der Straße belegene **freundliche Oberwohnung** im Hause Bismarckstraße 18b.
Röppen.

Ein freundl. möbliertes Zimmer mit oder ohne Kammer auf sofort oder später zu vermieten.
Wilhelmstraße 5, part., links.

Zu vermieten
zum 1. Dezbr. oder später eine **Unterwohnung** in der Nähe der Werft.
Peterstraße 83a.

Feinste
Braunsch. Rothwürst
pr. Pfund 60 Pfg.,
empfehlen
R. H. Janssen,
Gökerstr. 4.

Elegante
Herrn-Schlaf-Röcke
empfehlen
B. H. Bührmann,
Confections-Geschäft,
Wilhelmshaven.

Feinste
Braunsch. Leberwürst
pr. Pfund nur 70 Pfg.,
empfehlen
R. H. Janssen,
Gökerstr. 4.

Empfehle:
Ammerlger Speck Cervelatwurst, Blockwurst und Mettwurst.
A. H. Eilers,
Altestraße 16.

Magdeburger
Sauerkohl und Salzgurken
empfehlen
A. H. Eilers.

Contobücher, Miethsquittungs-Bücher
empfehlen die
Buchhandlung von **E. Fuchs,**
Bismarckstr. 22.

Feine Margarine
aus den Fabriken **A. L. Rohe** in Steinwärd, Otensen und Grimsby hält bestes empfohlen
O. Breeden,
Colonial- u. Kurzwaaren-Handl.,
Börsestraße.

Zu vermieten
zum 1. Dezbr. ein möbl. Zimmer in der Nähe der Werft. Peterstr. 83a.
Ein junger Mann kann

gutes Logis
erhalten.
Karlstraße 10.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine **Unterwohnung.**
Banteweg 4.

Mieth-Contracte
empfehlen und hält stets auf Lager
Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Jäh.

Honig

pr. Pfd. 45 Pf., empfiehlt
L. Bakker,
Neubeyers.

Plüschmäntel

sind wieder in schöner Auswahl vorrätig.

Preise wie bekannt billigt.

M. Philipson.

Friedrich Hoting,

Manufactur-, Mode- und Weißwaaren-, Aussteuer- und Confections-Geschäft.

Von heute bis Weihnachten gebe ich trotz der äußerst billig gestellten Preise

bei Baarzahlung 5 Prozent Rabatt.

Verlegte mit dem heutigen Tage die

Drogen-Handlung

nach meinem Hause
Roonstraße Nr. 104.

Ein hochgeehrtes Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ersuche um ferneren geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Hugo Lüdicke.

Bei vorkommendem Bedarf bringe mein wohl assortirtes Lager verbesserter

Singer Nähmaschinen

in empfehlende Erinnerung. Die Preise haben sich im Laufe dieses Jahres bedeutend reducirt so das ich heute Maschinen mit Handbetrieb für 30 Mk., Familien-Maschinen für 75 Mk. und große Medium-Handwerker-Maschinen für 85 Mk. verkaufe.

Ed. Rothe,
Uhrmacher.

10 u. 15 Proz. Rabatt!

Von heute ab gebe ich trotz der sehr billig gestellten Preise auf

Damen-Winter = Mäntel
10 Prozent Rabatt und auf

Damen-Regen = Mäntel
15 Prozent Rabatt

bei Baarzahlung.
Friedr. Hoting.

Anton Brust, Belfort

Große Auswahl in Warps einfacher Breite, Warps doppelter Breite, Kleiderstoffe jeder Art, blaue Hemdenflanelle, mel. Hemdenflanelle, Boye und Coatings zu Unterzeugen, Unterhosen, Unterjacken, Unterröcke.

Preise sehr billig.
Anton Brust, Belfort

Nächste Ziehung 31. Dezbr. 1888.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet

Stadt Venedig = Loos
mit Haupttreffer von: Fr. 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 u.

Gewinne, die „baar“ ohne jeden Abzug, wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden.

Jedes Loos gewinnt. Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: **G. Westeroth,**
Waldbut-Aden.

Ein Mann kann gutes Logis erhalten.
Hinterstraße 3.

Zu vermieten
eine Oberwohnung. Preis 105 Mark.
Altendiechweg 10.

Eine Parthie Kinder - Winter - Mäntel

verkaufe sehr preiswerth, um damit zu räumen.

M. Philipson.

Zu vermieten
kleine Wohnungen von 120 Mk. an.
Grenzstraße 4.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen. Ohne gute Zeugnisse darf sich Niemand melden.
J. Braunschweiger, Kopperb.



Herren-Stiefeletten,

großartige Auswahl, mit Kork- u. Doppelsonnen mit und ohne Kappe, genäht und genagelt, zu allen Preisen empfiehlt

Joh. Holthaus,
Bismarckstr. 59.

Neueste Erfindung! Deutsches See-Postpapier,

gerippt, matt geglättet, mit Wasserzeichen, radirfähig, besonders geeignet für Comptoirbedarf, bestes und billigstes Correspondenz-Briefpapier, halte in Seegrün, Meerblau, Strandgelb, Schaumweiss mit und ohne Linien, sowie karriert bestens empfehlen. Gleichzeitig empfehle dazu passende **Brief-Couverts.**
Unbedruckt kosten 100 Oktavbogen 80 Pf., 100 Quartbogen 1,50 Mk., 500 Oktavbogen 3,50 Mk., 500 Quartbogen 6,00 Mk., 1000 Oktavbogen 6 Mk., 1000 Quartbogen 12 Mk. Das Bedrucken der Briefbogen und Couverts wird billigst berechnet. Muster liegen zur gefl. Ansicht aus.

Geschätzten Aufträgen sehe entgegen.

Hochachtungsvoll

Th. Süß, Buchdr. des Tagebl.



Neue eingemachte grüne Bohnen

Ragdeburger Sauerkraut, sowie Kleinfleisch zu billigsten Preisen empfing und empfiehlt

J. Braunschweiger, Kopperb.

Zu vermieten
ein gut möblirtes **Barterre-Zimmer.**
Banterstraße 13, part., dem Bahnhof gegenüber.

Beste Haushalts-Toiletten-Seife

in 1 Pfd.-Packeten (4, 6 und 8 Stück Inhalt) à 1 Pfd.-Pack 45 Pfg., sowie

Mandel-, Glycerin-, Theer- u. medicin. Seifen
empfiehlt

Joh. Freese.

Zu vermieten
zum 1. Dezember eine **Oberwohnung.**
Wittwe Guth, Kopperb.



Feier des 6. Stiftungs-Festes

am **Sonnabend, 17. Novbr. 1888,** Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, verbunden mit **Concert,** Aufführungen u. Ball.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Karten beim Vorsitzenden, Kamerad **Böttger,** Dinterstraße 13, in Empfang zu nehmen. Die Mitglieder haben Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Der Vorstand.



Sonabend, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Bersammlung
im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

„Humor.“

Infolge des heute Abend 8 Uhr stattfindenden Kränzchens im Vereinslokal findet die **diesmonatl. General-Bersammlung** am nächsten **Sonnabend** statt.
Der Vorstand.

General-Bersammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse der Schuhmacher von Wilhelmshaven

am **Montag, den 19. November,** Abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Hübner,** Marktstraße.

Tages-Ordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.
A. Leverenz, Vorsitzender.

Mooshütte bei Jever.

Sonntag, den 18. d. Mts.

BALL

Anfang 5 Uhr Nachmittags. Es ladet freundlichst ein
A. Duhm.

Buchdruckerei des Tagebl.

von **Th. Süß,** Kronprinzenstraße Nr. 1,

hält sich beim bevorstehenden Jahreswechsel zur Anfertigung von **Rechnungsformularen** in allen Größen und eleganter Ausführung bestens empfohlen.

1/1 Bogen	1000 Stück	12,00 Mk.
" "	500 "	7,00 "
" "	250 "	4,50 "
1/2 "	1000 "	8,00 "
" "	500 "	5,00 "
" "	250 "	3,50 "
1/4 "	1000 "	5,50 "
" "	500 "	3,50 "
" "	250 "	2,00 "
1/6 "	1000 "	5,00 "
" "	500 "	3,00 "
" "	250 "	2,00 "
1/8 "	1000 "	4,50 "
" "	500 "	2,75 "
" "	250 "	1,75 "

Lampenschirme

empfiehlt **E. Fuchs, Buchhandl.,** Bismarckstr. 22.